

nicht zurück nach Deutschland — wir suchten unsern Bundesbruder auf: unser Ziel hieß Österreich. Hinter einer kampfbereiten feindlichen Armee, die uns rasch zum Scheitern brachte, saßen wir bei feindlichen Kanonen. Die Vorträge unserer Freunde, waren schmerzhaft, aber wir hielten weiter und landeten in ihrem Hauptquartier. Deutschland und Österreich reichten sich durch uns über den Feind hinweg die Hände.

Und nun lebt wohl, Kameraden! Auf Wiedersehen in Russland! Wir kehren diese Nacht auf unsere schließliche Station zurück.

„Offen gestanden, wir waren eifersüchtig und hatten einen Grund dazu.“ Er lachte sein frohes Jungenslachen. „Sieg auf Sieg kam aus Deutschland, nur bei uns blieb alles still. Waren wir denn schlechtere Soldaten? Die Entfernungen sind hier größer, die Kommunikationen schwieriger, das war's. Scham Sie sich unsere Kavallerie an — hier und dort, sie gehen wie der Teufel drauß, ritten selbst Schanzengräben tollkühn an, bis es ihnen jetzt verboten wurde. Schauen Sie sich unsern Bandwurm an: dährige Männer, die zu Hause Frau und Kinder haben — hier sind sie nicht als Soldat und unterzogen noch vor der stärksten Übermacht. Schauen Sie sich unsere Krieger an — ich weiß, es wären ihrer mehr! — ständig beschossen, führen sie unentwegt ihre Gefährdungsflüge aus. Einmal geht eine Kugel durch den Leib, er muß herunter, verfehlt die Uniformjacke unter seiner Lederhose, repariert inmitten der herbeigeströmten Russen, die ihn für den ihren halten, steigt wieder auf und fliegt lachend heim. Einer bringt triumphierend ein paar Granatsplitter mit, die er in seinem Fliegengürtel aufbewahrt hat.“

Nach andern Bräutchen sie und Ihre Schattensang — und dann eine Meldung über Aufmarschbewegungen bedeutender russischer Kräfte an beiden Westfronten. Da stehen wir vor. Einen Tagelager weit von der Grenze brachen alle Wege ab, und als wir sie durch Hügel, Sand und Gumpen erreichten, waren sie schlecht, wie eben russische Wege sind. Dazu verwüstete und ausgebrannte Dörfer, rauchende Schlösser, wo gestern Meierhöfe standen, und armer Volk, das uns anbetete.

Auf den Höhen, die das Tal des Zaneu säumen, standen wie die Russen an, drangen durch Morast nach über waldbedeckende Hügel vor und waren über ihren Körper hinweg Granat und Krampfadern auf der ganzen Linie zurück. Doch wie wir dachten, daß wir fertig seien, da schied sich mit dem nächsten Morgen eine neue Front von Jozefow bis Turaw in hübschen Kilometer Länge: was wir geschlagen hatten, war die Vorhut einer Hauptarmee, deren Geschütze jetzt von den Höhen überm Vorhang donnerten. Unsere Geschütze blieben ihnen keine Antwort schuldig und hatten bald die Oberhand. Dann war die Reihe an uns Infanterie, und wir — ich darf es ruhig sagen — machten unsere Sache auch nicht schlecht.

Kommen sie zu — Feindebesuchen in guten österreichischen Häusern! Gefühle, die verlassen standen, Wachsamkeit, noch mit voller Spannung, eine unermüdete Mühsal, die sich vor uns auf die Erde warfen und die Hände hielten für ein stillendes Wort. Offiziere sag ich, die den Degen übergeben, ganze Kompanien, die emsig vor unsern Füßen die Waffen fuchelten.

„Guten Sie“, schloß er und steckte sich ein frisches Zigaretten aus seiner Tasche, „dies freut mich ganz besonders, weil es unsere Antwort auf die Unbillen war. Wir haben nach den Wünschen eines Generalstabes von Gerben herausgeschickt, was legend nur entbehrlich war, und werden schon mit Russland fertig werden. Ihr nach Westen, wir nach Osten — so tragen wir der ganzen Welt!“

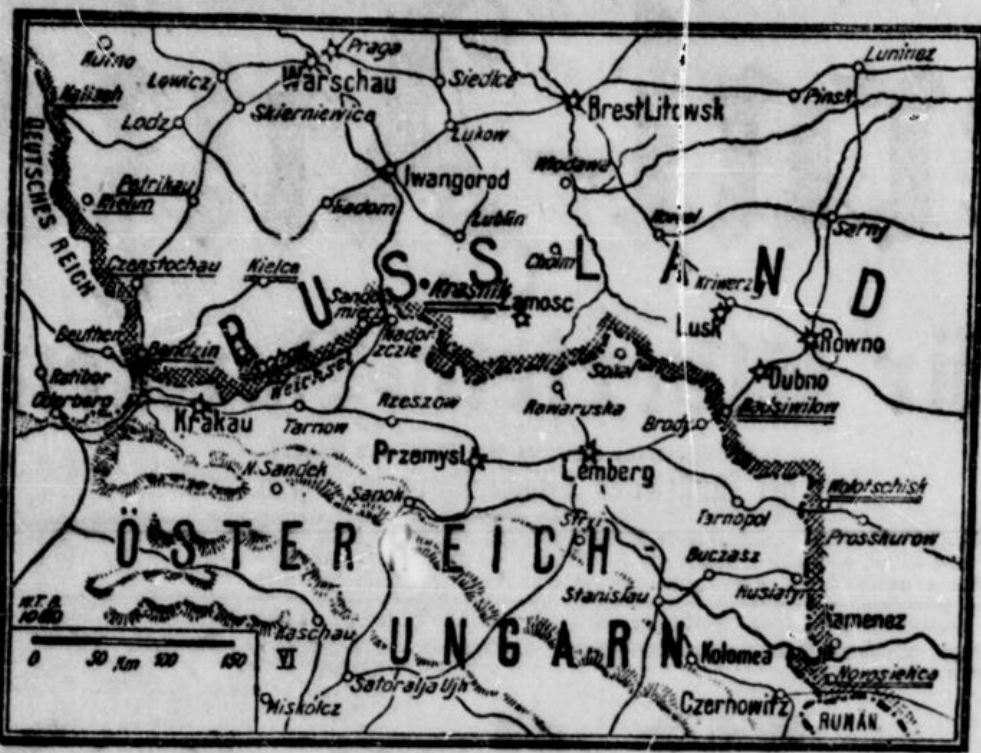
Die Not Frankreichs.

Von der steigenden Angst der französischen Bevölkerung vor der baldigen Umlagerung von Paris durch unsere Truppen gehen die Nachrichten ein interessantes Bild wieder, die uns von unseren Korrespondenten über Rosendaal zugegangen sind.

Nach dem gestrigen ersten Ministerrat des Kabinetts Ribot-Ruffin-Delcassé empfing der Kriegsminister die Pressevertreter, um ihnen folgen mitzuteilen: Die Operationen der deutschen Armee im Norden unseres Landes werden wohl von gegnerlicher Seite als sehr bedeutungsvoll bezeichnet, doch ich darf Ihnen versichern, daß dem Kommando der über Belgien und Luxemburg eingedrungenen Streitkräfte ein entscheidender strategischer Wert nicht beigemessen ist. Unser Generalstab, in dessen Fähigkeiten wir nach wie vor ein unerschütterliches Vertrauen setzen, bereitet einen Schlag gegen die im Norden versammelten deutschen Truppen vor. (Zurückgehen haben die Franzosen auf neue Schlagen getrieben. Red.) Gewiß, die Situation ist ernst, es lauten unerwartete Schwierigkeiten auf, um die Ausbreitung des Feindes zurückzuführen, allein es haben uns so bedeutende Kräfte zur Verfügung, daß wir der Entscheidungsfähigkeit mit Jüdisch entgegenstehen. Erinnern Sie sich daran, daß Deutschland die Invasion russischer Truppen erdulden muß. Je weiter unsere Verbündeten vordringen, desto günstiger gestaltet sich das Vorgehen unserer Armeen im Norden. Die im heutigen Ministerrat getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen zur Verteidigung der französischen Kapitale entsprechen den Interessen des obersten Kriegsrates und gleichzeitig dem Interesse der Pariser Bevölkerung. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß vor dem nächsten Angriff der Hauptkräfte der deutschen Truppen der sich (also die Möglichkeit wird doch gegeben) den durch enorme Verluste geschwächten Feind angeht. (Wo die entscheidenden Schlagen fallen, wird sich bald zeigen! Red.)

In der Bevölkerung merkt man trotz der von den Blättern zur Schau getragenen Zuversicht, daß die Dinge einen für Frankreich sehr ungünstigen Verlauf nehmen. Zahlreiche Familien verlassen die Stadt, um in den südlichen Departements den Gang der Ereignisse abzuwarten. Den verbleibenden Worten des „Matin“, der die Entlassung von Paris durch die siegreich vordringenden Russen (!) als

Der russisch-österreichische Kriegsschauplatz.



Gewißheit hinstellt, will man nicht recht glauben scheitern.

Entgegen aller Erwartung flücht das neue Kabinett kein besonderes Zutreten ein, da sich die öffentliche Meinung darüber klar ist, daß das entscheidende Wort nicht in den Ministerberatungen, sondern auf dem Schlachtfeld gesprochen werden muß. Die Gerüchte über eine Änderung in den Kommandostellungen begründet. Wladimir Mann, General Castelnau, dürfte jetzt einen tonangebenden Einfluß auf die weitere Entwicklung der kriegerischen Ereignisse nehmen. In den Arbeiterkreisen herrscht starke Unzufriedenheit mit dem von Jules Guesde unterzeichneten Manifest, das die Erhebung der französischen Ration gegen den Feind fordert, also den Kriegseinsatz proklamiert. Die sozialistische Partei ist in zwei Lager gespalten. Während die Gewerkschaftsleute von einer „levee en masse“ (Masseerhebung) nichts wissen wollen, treten die in der Mehrheit befindlichen Anhänger Jules Guesdes für den Kampf bis zum letzten Blutstropfen ein.

Die französische Taktik.

Im „Gaulois“ schreibt der Kriegsbericht-erläuter Oberleutnant Rouquet: Bisher verfolgten wir die Taktik, so lange wie möglich dem Feinde standzuhalten und unsere Sicherungsgruppen auf eine solche Höhe zu bringen, daß alle Durchbruchversuche unserer Gegner daran scheitern würden. Gleichzeitig benutzten wir den Feind andauernd in der Absicht, ihn zu erschöpfen und ihm möglichst große Verluste beizubringen. Auf diese Weise erreichten wir eine materielle und moralische Schwächung der deutschen Truppen, die im entscheidenden Augenblick der russischen Offensive nur einen ungenügenden Widerstand leisten konnten. Diese Kampftaktik entspricht zwar nicht dem gallischen Temperament, aber sie wird uns durch zwingende Umstände auferlegt (Wah!) und muß deshalb bis zur letzten Konsequenz in Anwendung gebracht werden.

Bekanntlich war die französische Taktik zuerst eine ganz andere, eine offensive. Jetzt wollen sie aus der Not eine Tugend machen. In einem Bericht des Oberbefehlshabers Joffre wird die Wildheit der Afrikaner rühmend hervorgehoben: Ein außerordentliches Beispiel für den Mut der französischen Truppen war der furchtbare Zusammenstoß vorgestern zwischen Algiertruppen und Senegalesen und der preussischen Garde. Die afrikanischen Truppen warfen sich mit unbeschreiblicher Härte über die Garde, die in dem blutigen Kampfe Mann gegen Mann ungeheure Verluste erlitt. Das französische Heer, dessen Stimmung ruhig und sicher ist, wird heute keine phänomenalen Anstrengungen fortsetzen. Trotz der „unbeschreiblichen Härte“ der Schwarzen haben sie aber — nach französischen Berichten! — dem Sturmangriff unserer Garde nicht standhalten können! (Hinterher und Schandfärber, wohin man sieht. Damit vergleiche man die deutsche am Anfang. Damit vergleiche man die deutsche am Anfang. Damit vergleiche man die deutsche am Anfang. Damit vergleiche man die deutsche am Anfang.)

Die Angst in London.

Zu den letzten Kämpfen an der Vogesenfront und dem Regierungswechsel in Paris bemerkt „Daily Chronicle“: Die Franzosen wurden nicht allein auf ihre Verteidigungsstellungen geworfen, sondern im weiteren Verlaufe hinter dieselben zurückgedrängt. Den Deutschen stehen also auf dem Wege nach Paris keine Hindernisse mehr gegenüber. „Daily Chronicle“ findet es unter diesen Umständen sehr bedauerlich, daß das französische Ministerium zurücktreten und ein Kabinett Wagnon gemacht hat, das man mit Recht als ein Komitee der nationalen Verteidigung bezeichnen kann. In der Ernennung des Generals Castelnau, des früheren Gouverneurs von Madagaskar, zum Befehlshaber der Pariser Besatzungsgruppen erblickt das Blatt ein untrügliches Zeichen dafür, daß man in Paris ernstlich auf eine Einschließung gefaßt ist.

Französische Kriegsführung.

Eine anschauliche Schilderung vieler bedeutsamen kleinen Züge von dem Kriege an der Westfront entnehmen wir einem der „Kreuzzeitung“ zugegangenen Briefe eines Offiziers:

Gestern erzählte mir ein Mittelmittler folgendes: Die Franzosen hatten ihre Kavallerie sorgsam hinter der Infanterie, wie sie auch seinen Offiziersgeist in den ersten acht bis zehn Tagen gezeigt. Selbst als einmal die deutschen Grenzschutztruppen, die schon ziemlich weit eingedrungen waren, aus strategischen Rücksichten

zurückgingen, drängten sie nicht nach. Unsere Patrouillen stiegen immer nur auf Infanterieposten, die die Reiter bis auf 100 Meter heranließen, ehe sie schossen. Häufig suchten die feindlichen Posten durch Verkleidung zu täuschen, wie z. B. durch Auflegen eines Frauenhutes; hinter einer Kirchhofmauer gebückt, stand so ein maskierter Posten und schloß eine Patrouille, die von dem Franzosen immer nicht befürchtete, an. Der Leutnant A. stürzte vom Pferde, wurde geschleift, aber von seinen Leuten, die ihn trotz dem feindlichen Feuer hielten und ihm aufs Pferd halfen, glücklich zurückgebracht.

Die französischen Infanteristen haben alle einen Zivilanzug im Tornier, — das war auch schon von anderer Seite gemeldet worden —, den sie in der Gefahr anziehen, nachdem sie ihre Munitur im Wald oder Dorf abgelegt haben. Dann laufen sie mit den Händen in den Hosentaschen herum, bis die deutschen Truppen vorbeisind. Ein Befehl des Oberkommandierenden Joffre ordnete dies Vernehmen an.

Tatsächlich gehen die Verwundeten meist auf der Bahnfahrt ihr Zivil an, so daß sie hier oft für Franzosen gehalten werden, bis die Begleitmannschaft uns es erklärt. Unsere Gefangenen werden schlecht behandelt. Eben sprach ich eine bayerische Stabsordonnanz, die vor drei Tagen als Verwundeter gefangen genommen und mit Fußtritten behandelt und angepöbel worden war. Es gelang ihm, am Freitag bei einem Gefecht der Schl. zu entweichen. Heute sah er schon hier in einem Militärzug auf der Fahrt ins Lazarett.

Die französischen Artilleriegeschosse explodieren zum Teil nicht, zum Teil ist die Wirkung der Schrapnellstöße gering. Ein Dragoner wurde aus einem Wagnerschnepf getroffen; der Knopf erhielt einen Eindruck, weiter nichts. Ein Pferd erhielt einen Fleischwund, man konnte die Angel mit dem Finger herausdrücken. Unsere Artillerie wirkt glänzend. Auffallend ist die Brandwirkung auf Gebäude, vor allem der Hauptziele. Die moralische Wirkung ist auch sehr groß nach den Erzählungen von Gefangenen. Die Trichter, die die Hauptgeschützen in den Boden reißen, sind metertief und mehrere Meter breit. Mit zwei, drei Schuss brennt gleich ein Dorfviertel.

Französische Läger und Aufschneider.

Rosendaal, 27. Aug.

Vielen französischen Soldaten steht ein Paar Grätkleider im Kasten, jeder besitzt ein Exemplar der seit fünf Tagen durch die Nationaldruckerei fertiggestellten und von allen Revanderräumen reibigen Zeitung, die den hochtrabenden Namen führt: „Das Blatt der republikanischen Armee“. Durch einen hier eingetroffenen, aus Tournai geflüchtenen Soldaten erhielten wir die vorgestern erscheinende Wochenausgabe des Armeeblattes. Was in diesen acht eingedruckten Seiten über die deutschen Nordfronten berichtet wird, was man den „Deutschen Barbaren“, die Belgien Städte brandstücken, in die Schube schiebt, übertrifft weitaus alle im siebenjährigen Kriege verbreiteten Gemeinheiten und Verleumdungen. Die namhaftesten französischen Parlamentarier, deren friedliche Bezeugungen noch vor nicht langer Zeit von einem Teil der öffentlichen Meinung Deutschlands für bare Münze genommen wurden, legen ihrer blinden Wut über den Erbfeind keinen Hage auf. Einigermassen ist man erlaucht, unter den blutigen Federheben den Kammerpräsidenten Paul Deschanel zu finden, der noch im Vorjahre die Notwendigkeit einer französisch-deutschen Annäherung betonte, und nach einem in Wien gemachten Besuche die freundschaftlichen Empfindungen Frankreichs für Österreich-Ungarn betonte. Deschanel entpuppt sich heute als Mann der Rebände, er legt das Geländnis, wie er und seine Freunde fühlten und dachten, in folgenden Sätzen ab: „Ihr, junge Soldaten, seid glücklich, den Kampf gegen die Sieger von 1870 zu führen. Die vor 44 Jahren das Glend Frankreich erlebten, träumten nur von jenem zweiten Kriege, der uns Elend und Not bringen würde. Wir hielten also an, doch innerlich beherrschte uns doch der eine Gedanke: Revanche. Ihr seid nun dazu berufen, die von den Deutschen durch Lächerliche und feindliche militärische Aufzüge entweihten Städte Straßburg, Kolmar, Metz wieder zu erobern. Ihr werdet die Scharten von Gravelotte, St. Privat ausrotten. Schon befindet sich Euch auf den Höhen der Vogesen, um von dort aus ein vernichtendes Ungewitter gegen den Feind zu entfesseln.“ Nach diesen Worten, die Frankreichs Triumph bereits als gegebene Tatsache hinstellen, geht Deschanel zu einer förmlichen Rechtfertigung des gegen Deutschland geführten Krieges

über. Es heißt da: Deutschland rief in England einen Entzückungsturm hervor, weil es den Vorkrieg machte, eine Aufteilung der französischen Kolonien zu versprechen, falls Großbritannien neutral bliebe. Unser englischer Freund machte uns auf die Gefahr aufmerksam, auch Russland begriff, welche Folgen dieser deutsche Anschlag nach sich ziehen könnte, und so kam der gemeinsame Entschluß zustande, Europa von der deutschen Gefahr zu befreien. Wir sind des Sieges gewiß, und das um so mehr, als die halbe Welt zu Frankreich steht.“ Das Armeeblatt bringt noch ein ganzes Pamphlet, als dessen Verfasser der Abbe Wetterle zeichnet. Wetterle läßt den Soldaten folgendes vor: Morgen zerreißt auch Italien den Dreibundvertrag und wird die Waffen gegen die Unterdrücker erheben. Die Gerechtigkeit liegt. In einigen Wochen feiern wir in Elsass-Lothringen ein Fest des Wiedersehens. Das befreite Land wird Frankreich zu unerschütterlichem Danke verpflichtet sein.

Aus einer längeren Betrachtung über die Lage im „Petit Parisien“: Wir dürfen auch mit der moralischen Unterwerfung der deutschen Armeen rechnen, die einen Riesenkörper ohne Seele darstellt, wo kein enges Band zwischen Offizieren und Mannschaften ist, wo der Schrecken herrscht, der niemals Helden hervorgebracht hat, usw. — Bei Schirmes gefangene deutsche Soldaten erzählen unter Klagen über ihre schlechte Ernährung übereinstimmend, daß in vielen deutschen Städten Widerwille und Aufruhr gegen den Krieg herrscht. Endlich aus einem französischen Feldpostbrief: „Die Deutschen machen in die Hosen. Wenn sie uns sehen, fliehen sie oder geben sich gefangen.“

Ist das alles nicht über die Waffen eitel, blöde und kindisch? Veinabe kann man Witze haben mit einem Volke, das sich kurz vor der eisernen Umklammerung seiner Hauptstadt noch mit solchen Albernheiten abgibt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Perren des Elsas.

Mülhausen, 31. Aug. Nach der Nennung Mülhausens durch die Franzosen fand ich an den üblichen Anschlagstellen die folgenden Bekanntmachungen: Hiermit wird benachrichtigt, daß Patrouillen alle Häuser und Häuser der Ortschaft durchsuchen werden. In dem Falle, daß deutsche Verwundete oder irgendwelche deutsche Soldaten darin verhaftet aufgefunden wurden, so würden die Hausbesitzer, die es den französischen Militärbehörden nicht logisch gemeldet hätten, sofort erschossen werden. Nieder-Morschwiller, 21. August 1914. Der Kommandierende General: Gautier.

Die Sturmwelle der Deutschen.

WTB. Frankfurt, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London vom 30. Aug.: Die „Times“ schreibt die Schuld an der englischen Niederlage bei Tournai dem Ausbleiben der versprochenen französischen Hilfe zu und stützt den Ausdruck eines englischen Kampfers: „Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmwelle, der nichts standhält.“

Ein deutsches Flugzeug über Paris.

London, 31. Aug. Wie dem Reuterschen Bureau aus Paris gemeldet wird, ist gestern nachmittag ein deutsches Flugzeug über Paris gesunken und hat eine Bombe abgeworfen, die keinen Schaden verursachte. Von dem Flugzeuge wurde eine Bombe und die in eine deutsche Fahne gewickelte Mitteilung herabgeworfen, daß das deutsche Heer vor Paris stehe.

Die neutralen Mächte.

Ein Umschwung in Italien zugunsten Deutschlands.

Budapest, 31. Aug. Der römische Berichtshaber des Blattes „L'Espresso“ veröffentlicht einen Stimmungsbild, in dem es heißt: Die öffentliche Meinung Italiens hat in den letzten Tagen eine merkwürdige Wandlung erfahren. Das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Armee nach Paris und die großen Erfolge Österreich-Ungarns gegenüber der russischen Armee und nicht zum wenigsten die Unfähigkeit der englischen Heerführung sind nicht ohne tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung gewesen. Die Intrigen der Entente-Diplomaten haben bei dem italienischen Kabinett nicht verfangen. Der König war immer ein unerschütterlicher Anhänger des Dreibundes. Die Presse beginnt, einzuschwenken, und die maßgebenden Blätter nehmen von Tag zu Tag eine dem Dreibund günstigere Haltung ein. Das italienische Programm läßt sich folgendermaßen formulieren: Wie wollen keine französischen und keine deutschfreundlichen, wir wollen eine ausschließlich italienische Politik treiben.

Schweden und deutsche Einwanderer.

Stockholm, 31. Aug. Die Regierung hat das Verbot der Einwanderung für deutsche Reichsangehörige aufgehoben. Jeder hierher kommende Ausländer muß nur angeben, wo er zuletzt weilte.

Das Ende in Albanien.

WTB. Ballona, 31. Aug. (Tel.) (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Zwischen den muslimanischen Aufständischen und der Bevölkerung von Ballona ist ein Abkommen erzielt worden. Die schwarze Fahne wird gehißt werden. Die Aufständischen werden morgen als Freunde in die Stadt einziehen, nachdem die Abscheidung des Fürsten und der Regierung anerkannt worden ist. Rotabeln von Ballona haben unter großer Begleitung von der Stadt Bestätigung erteilt.

Deutsches Reich.

Generalleutnant v. Wandel.

WTB. 31. Aug. Das hiesige Gouvernement teilt mit, daß Generalleutnant v. Wandel zum stellvertretenden Kriegsminister ernannt worden ist und sich schon verlassen hat. Die Geschäfte des Gouvernements werden durch den hiesigen ältesten Offizier, Generalleutnant Volter, geführt.

1870 — 1914.

1. Sept. Dritter Schlachttag bei Sedan. Die Franzosen sind völlig umzingelt und versuchen umsonst, den Ring zu durchbrechen, werden vielmehr in die Fesselung hineingedrängt. Der Kaiser läßt die weiße Fahne aufstecken.
Bismarck macht noch einen Versuch, aus Metz auszubringen, aber mit nichtem Erfolg als am Tage zuvor.
Der norddeutsche Bundesgouverneur in London beschwert sich sehr einseitig über die Art und Weise, wie die Neutralität von England praktisch gehandhabt wird, zum Nachteil Deutschlands und zum entschiedenen Vorteil Frankreichs.

Die erste Fahne!

Und nicht ihr, wer bei Lagarde in der Schlacht Die erste Fahne hat heimgebracht?
Die erste Fahne beim ersten Siege,
Die erste Fahne im ganzen Kriege?
Der Jude Fischel ist es gewesen,
So stand es in den Blättern zu lesen.

Groß rühmen will ich den Juden drum nicht,
Er ist Soldat, und er tat seine Pflicht.
Die tausend Juden, Millionen Christen,
Die zu kämpfen verstoßen und zu sterben wüßten.
Er soll nicht Dankschreiben hier lesen,
Weil er ein Mann unter Männern gewesen.

Doch wünscht ich, daß jene läsen die Mär,
Die feind den Juden seit altersher.
Sie niemals neben sich haben gelitten,
Ihnen Deutschum und Mannesmut abgetritten.
Von denen wird mancher sich doch nun bequemen,
Sich ganz, ganz heimlich ein wenig zu schämen.
Max Frank.

Die Schicksale der Festung Antwerpen.

Aber die Größe und die Schicksale der Festung Antwerpen wird uns von militärischer Seite geschrieben: Antwerpen ist als die gewaltigste Festung Belgiens gedacht, wenn auch alle Pläne noch nicht zur Reife gediehen sind. Das Geseß vom Jahre 1906, durch das Antwerpen im modernen Sinne stark ausgebaut werden sollte, ist nur sehr langsam zur Ausführung gelangt, da die militärische Kommission zur Ausführung des Gesetzes von 1906 fünf Jahre beriet, bevor sie endgültige Pläne für die Befestigung des Festungsbereichs ausarbeitete. Die Kosten für die Festungsarbeiten wurden vom Parlament erst im Jahre 1913, also sechs Jahre nach Annahme des Gesetzes bewilligt. Die Werte sind nun zum Teil fertiggestellt. Wegen der Vormaßnahme feindlicher (also deutscher) Truppen von Brüssel her sind 15 Festungswerke vorgehoben, durch die die ganze Südfestung von Antwerpen bedeckt ist. Ferner dienen dem gleichen Zwecke sechs starke Forts an der Südfestung der Festung. Die Festungsbefestigung, die bisher aus 36 Bataillonen Infanterie und 13 Maschinengewehrkompanien neben einigen Abteilungen Artillerie bestand, dürfte jetzt stark vergrößert worden sein. Aber kurz oder lang wird, wie wir wohl anzunehmen berechtigt sind, Antwerpen in unsere Hände fallen. (Ein Teil der Forts wird schon gefallen sein.) Dadurch wird die Geschichte der Erstürmung der Festung Antwerpen um ein sehr bedeutsames Kapitel vermehrt. Antwerpen spielt schon seit mehr als 1000 Jahren in der Kulturgeschichte Europas eine hervorragende Rolle. Schon im achten Jahrhundert genannt, besaß es schon im 11. und 12. Jahrhundert eine größere Bedeutung als selbst Antwerpen. In den folgenden Jahrhunderten wuchs es stetig. Es war der Hauptmarktplatz aller Handelsflotten, und es war keine Sekunde, daß mehrere tausend Schiffe im Hafen lagen. Im Jahre 1560 zählte Antwerpen schon 200 000 Einwohner. Damals war es Frankreich. Im Jahre 1576 wurden die Spanier unter Philipp II. zum Abzug gezwungen. Es kam zu einem erbitterten Straßenkampf, in dessen Verlauf 600 Häuser niedergebrannt und 10 000 Einwohner getötet wurden. Im Jahre 1585 wurde Antwerpen jedoch nach monatelanger Belagerung vom Prinzen von Parma wieder erobert, wobei die Stadt, da sich alle Einwohner am Kampfe beteiligten, fast vollkommen zerstört wurde. Daß Franzosen und Belgier nicht immer ein Herz und eine Seele waren, zeigten nachstehende Daten. Im Jahre 1746 wurde Antwerpen durch die Franzosen unter dem Marschall von Sachse erobert und völlig verwüstet, im Jahre

1792 durch republikanische Heere Frankreichs, im Jahre 1794 durch Bismarck, Napoleon I. prekte Antwerpen zum Waffenplatz und vernichtete dadurch den eben aufblühenden Handel, der lange niederelgelegen hatte. Nach dem Falle des Nordens vereinigte sich Antwerpen im Jahre 1815 mit Belgien. Im Jahre 1851 wurde es infolge des von der Regierung angenommenen Defensivsystems zur Basis der Landesverteidigung erhoben und dementsprechend fortifikatorisch ausgebaut. Diese Anlagen wurden aber, weil natürlich veraltet, vor einigen Jahren wieder geschleift und durch ein Geleß, das die belgische Kammer im Jahre 1906 einstimmig annahm, durch moderne ersetzt. Der Umfang der neuen Befestigungswerke, die auf den alten geschleiften Forts aufgebaut sind, beträgt mit den jetzt noch errichteten Sperr- und Forts weit über 120 Kilometer.

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Beilage ist nur mit Quellenangabe gefastet.)

Elberfeld, 1. September.

e. — Fürsorge für die Familienangehörigen der zur Fahne einberufenen Eisenbahner. Während die zur Fahne einberufenen Eisenbahner für diese Zeit ihr Gehalt unverändert weiter beziehen, ist für die Angehörigen der Eisenbahner auch in weitestem Maße gesorgt. Die Ehefrauen der Hülfsbeamten und durchgehenden gelöhnten Arbeiter erhalten 22 Prozent, die Ehefrauen der übrigen Arbeiter 25 Prozent des Lohnes ihres Ehemannes. Jedes eheliche und dem ehelichen gleichgestellte Kind unter 15 Jahren erhält 6 Prozent vom dem Lohn des Vaters. Außerdem erhalten sie auch noch die gesetzlichen Kriegszusatzleistungen (9 Mark von Mai bis Oktober, bezw. 12 Mark von November bis April für die Ehefrauen und 6 Mark für jedes Kind unter 15 Jahren). Auch bleiben den Familienangehörigen die Leistungen der allgemeinen Eisenbahnbetriebskrankenkasse gewahrt, wenn sie ein Prozent vom dem Lohn des Ehemannes als Beitrag entrichten.

e. — Zum Behalten der Elberfelder Arbeitslosen veranlaßte das Vizepräsident-Doppelquartier in der Stadt das ein Konzert, das einen, auch auf den Galerien vollbesetzten Saal fand, so daß man auf ein erstklassiges Konzertergebnis hoffen darf. Das städtische Orchester hatte sich hierzu in den Dienst der guten Sache gestellt und spielte unter den Dirigenten G. W. und Knappertsbusch mit Hingabe und Begeisterung. Ein deutsches Programm. Aus dem Meisterliedervorpiel sang das Bewußtsein deutscher Kraft und deutschen Stolzes, ebenso aus der Jubelouvertüre des deutschen aller deutschen Musikers. Auch Beethoven darf unter den deutschen Musikern nicht fehlen. Seine dritte Leonorenouvertüre mit ihrem himmelstürmenden Jubel über die Vertreibung aus schwäbischer Bedrängnis sang eine prophetische Kundgebung. Die deutsche Luft am Jubelieren tönte dafür in ihrer sonnenigen, jarten Poesie aus der Rheinische Siegesfeier. Ein eine ritterliche Verbeugung vor unserer kammernahen Bundesnation: Die Weisen der ungarischen Nationalmelodie Lieblichkeit und Feuer; ebenso jündeten die frohlaunigen Melodien und prächtigen Rhythmen der Aldebramaus und der Mahaymaria, der unter spontanem Jubel wiederholt werden mußte. Das Doppelquartier, dessen reichliches Material und beste Schulung schon wiederholt hier anerkannt wurde, schloßte ebenfalls aus dem Borne des musikalischen Deutschland. Es fand seinen verdienten Beifall ebenso wie mit einigen Gesängen im Volkston, darunter Dregers „Der tote Kamerad“ und „Der Reiter und sein Lieb“, einem früheren Frankfurter Stundenschloß, wie es u. a. im „Waldemar“ aus Lannhäuser und „Glocke“ auch schwierigeren Aufgaben gerecht zu werden verstand. Nicht zuletzt sei auch Paul Motz erwähnt, der mit zwei Kleinigkeiten von Popper gleichfalls den Dank der Hörerschaft fand. — Beieordnete aber nahm Anlaß zu einer Ansprache in der der Geist der deutschen Kunst und die Bedeutung des deutschen Kriegshelden Wilhelm II. feierte. Ein hoch auf diesen durchdrankten den Saal und gefüllte sich zu einer erhebenden Kundgebung. Am Schluß des Abends sangen alle Anwesenden das niederländische Danklied.

e. — Der „Verein Kriegshilfe“ wird in den nächsten Tagen auch in den Bezirken Nord, Ost und West mit einer energischen Tätigkeit einsetzen. Alle

diejenigen, die in dem Verein Kriegshilfe helfend und mitwirkend tätig sein wollen, werden gebeten, sich bei den Vorsitzenden (für die Südstadt Direktor W. H. Lingenbach-Waldschloß, für die Nordstadt Karl Knoke, Bismarckstr. 21, für die Oststadt Gust. Ad. Haas, Hauptstr. 20, für die Weststadt Karl Knoke, Sonnborn, Hauptstr. 120) zu melden. Wegen Angelegenheiten der Gefamorganisation wolle man sich an einen der beiden Zentralvorstände des Zentral-Vereins des Vereins Kriegshilfe, Rechtsanwalt Dr. Lehning, Bismarckstr. 26, oder an Direktor W. H. Lingenbach, Waldschloß, wenden.

Der Verein will in erster Linie den in Folge des Krieges arbeitslos gewordenen zu Hilfe kommen. In den nächsten Tagen sollen von Haus zu Haus die Listen gehen; niemand weise sie zurück. Die Zahl der Arbeitslosen ist erschreckend groß und die bereitgestellten Mittel reichen nicht. Hilfe jeder die Liebesarbeit fördern; auch der kleinste Beitrag ist willkommen.

Der Verein „Kriegshilfe Elberfeld-Südstadt“, Frauen-Abteilung (für Arbeitslose), Grenze: südliche Bismarckstr., Bismarck-Waldschloß, label alle Frauen der Südstadt ein zu einer Besprechung, die heute, Dienstag (1. Sept.), nachmittags 5½ Uhr, im Lokale des Wirts Bejel am Sandhof (früher Hüfelf), eine Treppe hoch, stattfindet. Neue Mitglieder sind willkommen.

e. — Ausgabe neuer Darlehnscheine. Um den Zahlungsverkehr zu erleichtern, wird die Reichsbank in allerhöchster Zeit Darlehnscheine zu 2 und zu 1 Mk. ausgeben.

e. — Zur Regelung der Lebensmittelpreise. Die Stadtverwaltung hat heute folgende Bekanntmachung erlassen: Die durch Bekanntmachung vom 18. d. M. festgesetzten Höchstpreise für Lebensmittel werden versuchsweise aufgehoben, da die inzwischen eingetretene regelmäßige Zufuhr und das Sinken der Preise die getroffenen Maßnahmen überflüssig erscheinen lassen. Gegen ungerechtfertigte Preisforderungen wird unverzüglich und rücksichtslos vorgegangen werden.

e. — Säuglingsfürsorge. Seit voriger Woche finden wieder jeden Donnerstag nachmittags 5 Uhr in dem Schulhause in der Auerkühnstraße 28/29 die Beratungsfunden der städtischen Säuglingsfürsorge für eheliche Kinder minderbemittelter Eltern statt.

Barmen, 1. September.

Militärvorbereitungsausschuss für junge Leute. Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armee-Korps in Münster gibt bekannt:

Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und vorwiegend mit dem vollenbenden 17. Lebensjahr selbständig sein werden, können bis zum Abtritt in die Truppe in einer provisorischen, neu zu errichtenden Militär-vorbereitungsanstalt militärisch ausgebildet werden.

Die Bewerber müssen vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Von kleinen, nicht entbehrenden Strafen kann ausnahmsweise abgesehen werden.

Verabschiedete Offiziere und Unteroffiziere jeden Dienstgrades, die sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenfalls baldigst unter Vorlegung der notwendigen Angaben über Alter, Bausse, bei der sie gewesen, Dienstgrad, militärische Vorbildung, Adresse usw. bei den Bezirkskommandos melden. Auch Lehrer, welche im Augenblick unbeschäftigt sind, wollen sich bei den Bezirkskommandos melden.

Unteroffiziere, die bereits bei einer Unteroffizierschule bezw. Vorstufe tätig waren, werden bevorzugt. Über den Zeitpunkt und den Ort der Einrichtung der Schule ergibt demnächst nähere Bekanntmachung.

e. — Ein- und Zwei-Mark-Scheine. Außer den im Kurs befindlichen Darlehnscheinen von 5 und 20 Mark werden in der ersten Hälfte des September auch Scheine im Werte von 1 und 2 Mark in Ausgabe gelangen. Nach dem Sturm auf Elberfeld, der kürzlich stattfand, ist die Ausgabe der genannten Ein- und Zwei-Mark-Darlehnscheine ein glücklicher Ausweg zur Vermehrung des Kleingeldes.

e. — Ausbändigung postlagernder Sendungen. Postlagernde Briefsendungen gehen bei allen Postanstalten immer noch in großer Zahl ein, können aber meist nicht ausgehändigt werden. Offenbar ist es nicht allgemein bekannt, daß jetzt postlagernde Sendungen nur an Personen ausgegeben werden dürfen, die eine amtliche Bescheinigung über ihre Berechtigung beibringen. Eine solche Bescheinigung muß ausgestellt sein von einer Militärbehörde, einer Regierungs- oder Polizeibehörde, einem Nachrichtenoffizier oder durch städtische Behörden. Die Bescheinigung muß belegen, daß der Empfänger zur Abholung postlagernder Sendungen berechtigt ist. Solche Bescheinigungen werden natürlich nach wie vor in den Abteilungen zurückgeschickt oder dem Absender zur Eröffnung unbeschädigter Postsendungen überliefert werden.

hörde, einem Nachrichtenoffizier oder durch städtische Behörden. Die Bescheinigung muß belegen, daß der Empfänger zur Abholung postlagernder Sendungen berechtigt ist. Solche Bescheinigungen werden natürlich nach wie vor in den Abteilungen zurückgeschickt oder dem Absender zur Eröffnung unbeschädigter Postsendungen überliefert werden.

e. — Kriegsbewertungen. Allenfalls nicht man jetzt auf den Straßen Männer, die mit dem berechtigten Stolz das Eisene Kreuz tragen, das in der großen Zeit der Gegenwart aus dem verschwiegenen Kämpfen geholt wird, in dem es sonst so beschiden aufbewahrt wird. Aber nicht nur dieser schlichte und doch so viel sagende Orden, der die Tapferkeit der Tapferen auszeichnet, taucht wieder auf; man sieht auch die zahlreichen Denkmäler, mit denen die Tapferen sich schmücken zur Erinnerung an die Schlachten, in denen sie sich mitgekämpft haben. Diese Kriegsbewertungen, die in großer Zahl vorhanden sind, wurden meist aus dem Metall von Geschützen hergestellt, die dem Feinde abgenommen wurden. Von den in Deutschland gebräuchlichen seien hier nur einige dieser Denkmäler erwähnt: Am 24. Dezember 1813 wurden Denkmäler für die Freiheitskriege gestiftet. In die Revolutionskämpfe von 1848-49 erinnert die Hohenzollern-Medaille, die am 22. August 1861 als Denkmünze für Hohenzollernorden geprägt wurde. Als Kennzeichen der Kämpfer von 1864 dienen das Eisene Kreuz vom 18. Oktober 1864 und das Altkreuz vom 7. Dezember 1864. Für den Krieg von 1866 entfiel ein Erinnerungskreuz vom 20. September 1866, für den deutsch-französischen ein gleiches vom 20. Mai 1871.

Pernisches.

Aber die Geschichte des deutschen Generals, so weit ihre Namen bis jetzt bekannt geworden, ist folgendes zu sagen: Generaloberst von Gleditsch, der Sieger von Orlitzburg und Lützen, steht etwa in demselben Alter wie die nicht-fürstlichen Armeeführer des westlichen Kriegsschauplatzes. Er wurde im Oktober 1847 in Bosen geboren, nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870 teil, war längere Zeit im Generalstab und wurde 1903 Kommandierender General des 4. Armee-Korps in Magdeburg. 1911 wurde er unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens und Erlaubnis à la suite des 2. Garde-Regiments 1. B. zur Disposition gestellt. Generaloberst v. Bülow wurde im März 1846 in Berlin geboren und trat 1864 als Fahnenjunker in die Armee ein, nahm an den Feldzügen teil, wurde 1903 Kommandierender General und 1912 Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion in Hannover. Sein Vater war Offizier, und seine beiden Söhne sind es auch. Generaloberst v. Klud, der im gleichen Alter steht und in Münster geboren wurde, ist der Sohn eines Regierungsbaumeisters, von seinen Söhnen wurde keiner Soldat. Generaloberst v. Klud, der 1866 gedankt wurde, wurde 1913 Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion. Auch der städtische General Freiherr von Haufen wurde 1846 geboren; er wurde im Mai dieses Jahres mit Pension zur Disposition gestellt und zum Generaladjutanten des Königs Friedrich August ernannt, nachdem er Kommandierender General des 12. Armee-Korps und sächsischer Kriegsminister gewesen war. Generaloberst v. Heeringe, der jüngste aus der Gruppe, wurde 1860 geboren und ist unser Sohn als preussischer Kriegsmilitär und Vorgänger des Herrn v. Falkenhayn bekannt.

Die deutsche Einigkeit. Unter den vielen treffenden Worten Edmunds, an die jetzt wieder so gern erinnert wird, verdient eine besonders hervorgehoben zu werden, das er 1893 in einer Rede sprach: „Wir Deutsche sind wie ein Volk“, sagte der Kaiser. Wenn alles ruhig und still ist, ist man sich wohl ein wenig; wenn aber ein Nachbar sich einmischt, fällt Mann und Frau bereit über ihn her.“

Wer wird Sieger im Kampfe? Ein Referat hat folgenden Schatz erbracht, den er uns zuwendet:

Deutschland
Österreich
Ungarn
Montenegro
Rumänien
Frankreich
Belgien
Japan
Serbien
England.

Fachmännische Beratung
in allen
Brillen - Angelegenheiten.

Spezial-Institut für Augengläser

Gegründet 1876.



Korrekte Ausführung aller
augenärztlichen
Verordnungen.

Brillen inkl. Gläser, Etui u. Putzleder

Stahl vern. à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.75
in Gold-Doublé à Mk. 6.50, 8.50, 11.50 etc.
in Horn à Mk. 5.—, 6.— in Schildpatt à Mk. 11.50 etc.
in massiv 8kar. Gold von Mk. 12.— aufwärts.
in massiv 14kar. Gold von Mk. 22.— aufwärts.

Lieferung für alle Krankenkassen.

Gewissenhafte und genaue Anpassung
nach Gesichtsförm und Pupillendistanz.

Kneifer in allen Konstruktionen

ohne Rand Mk. 1.25, 1.75, 3.—, 4.50 etc. etc.
bis zu den feinsten Ideal-Kneifern
montiert mit Zeiss' Punktal-Gläsern.
Rand-Kneifer in Nickel Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 6.50 etc.
Rand-Kneifer in Gold-Doublé Mk. 6.50, 8.50, 10.50 bis 16.50
Rand-Kneifer in echt Gold 8kar. Mk. 14.— aufwärts.
Rand-Kneifer in echt Gold 14kar. Mk. 22.— aufwärts.
Rand-Kneifer in Horn, Zelluloid und Schildpatt.

Individuelle orthocentrische Anpassung
unter Garantie des Sitzes.

Auf Reparaturen (in elektr. betriebl. Werkstatt)
kann gewartet werden.

Einzelpreise der Augengläser bis No. 83:
Gewöhnlich grad geschliffene Gläser Mk. 0.50 und 0.75
Gewölbt geschliffene Gläser (periscop) Mk. 0.75 und 1.00
Tiefhohl-Gläser (auch im Handel unter den Namen „Perpha“, „Meniskus“, „Tork“, „Contorik“) Mk. 1.50 und 2.00
Isometrop-Gläser (1900 gold. Medaille) Mk. 2.50
Bergkristall-Gläser Mk. 2.50 und 4.00
Busch' Isokristar Mk. 4.50 und 6.00

Zeiss' Punktalgläser Mk. 6.00
Fern- und Nahgläser von Mk. 2.00 an

Jul. Walbrecht Elberfeld Herzogstr. 7

Lieferant der Orts-, Eisenbahn- und Fabrik-Krankenkassen, der Beamten- und kaufm. Kassen.

Die Verbrechen Englands an der weißen Rasse.

WTB. Berlin, 31. Aug. (Telegr.) (Nicht amtlich.) In den Blättern wird ein Aufsatz der katholischen Missionen an die christlichen Mächte veröffentlicht, der von den Leiden der in Afrika arbeitenden deutschen und österreichischen katholischen Missionsgesellschaften unterzeichnet ist und in dem es u. a. heißt:

Witten hinein in die Wirren dieses europäischen Krieges kommt die Kunde, daß England den Krieg auch in unsere afrikanischen Kolonien hineingetragen hat. Ein wahres Entsetzen muß alle Freunde des christlichen Missionarwesens und aller zivilisatorischen Kolonialarbeit bei dieser Nachricht ergreifen. Bisher haben in Afrika alle weißen Völker solidarisch den Eingeborenen gegenübergestanden. Nur so glaubten sie ihre Autorität aufrechterhalten zu können. Das Missionswerk ist durch internationale Abmachungen als ein gemeinschaftliches Werk aller christlichen Nationen anerkannt und unter internationalen Schutz gestellt. In der Kongokonferenz ist ausdrücklich vereinbart, daß kriegerische Entwicklungen unter europäischen Mächten nicht auf afrikanisches Gebiet übertragen werden dürfen, vielmehr die Signatarmächte solidarisch für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen haben. Und nun zerfällt England diese Solidarität, erachtet in der Bursche die Autorität der weißen Rasse und trägt den Krieg in eine Bevölkerung hinein, welche ihm nur völlig verständnislos gegenübersteht. Bisher fanden in Afrika vor den Augen der Eingeborenen die Weißen als geordnete, unerschütterliche Einheit da; nunmehr sahen sie den Eingeborenen ein blutiger Kampf zwischen Weißen vorgeführt werden, bei dem die Eingeborenen unvermeidlich Partei ergreifen müssen. Jeder Kenner der Lage weiß, welches gefährliche Spiel das bedeutet. Sehr bald werden die Eingeborenen zu dem fragenden Gedanken übergehen, ob sie nicht den Augenblick benutzen können, um die ganze Herrschaft der Weißen abzuschütteln. Das kann zu Aufständen und Kämpfen führen, welche das ganze so mühsam aufgebaute Missionswerk zerstören können.

Zum Schluß des Aufsatzes wird an alle Kolonialmächte die dringende Bitte gerichtet, das ihrige dazu beizutragen, daß wenigstens Afrika und seine einheimische Bevölkerung freigehalten werden von den Fährnissen eines Krieges, dessen Wirkungen dort noch unendlich viel verhängnisvoller sein müssen als in Europa.

Sendungen an Feldsoldaten.

Nach immer gehen in West täglich Tausende von Briefsendungen für Angehörige der mobilen Truppen ein. Durchweg mit der Bestimmungsbildung „Weg“, „bei Weg“ usw. Diese Sendungen müssen zunächst aus den vielen für die Kriegsbefreiung bestimmten Weg bestimmten ausgesondert und dann auf die Feldpostanstalt in Straßburg i. E. zurückgeleitet werden, um von da nach nochmaliger Bearbeitung endlich auf den rechten Weg zum Feldheer zu gelangen. Durch die vorchriftsmäßige Adressierung entfällt nicht nur eine mehrfache Unterbrechung in der Beförderung zum Feldheer, sondern es werden auch die Abfuhrpläne, die für andere Sendungen (an Private und an Truppen in festen Stützpunkten) freigehalten werden müssen, unnötigerweise verstopft und der Post die Erfüllung ihrer schweren Aufgabe, der sie seit Wochen mit vermindertem Personal in ununterbrochener Arbeit bei Tag und bei Nacht gerecht zu werden sucht, fast unmöglich gemacht. Den Schaden aber haben das Publikum selbst und unsere brave Armee. Es ergeht deshalb immer wieder die dringende Bitte an alle Beteiligten, auf Feldpostbriefen an Angehörige des Feldheeres doch keinen Bestimmungsort, sondern nur den Truppenteil anzugeben. Nur Sendungen an Truppen in festen Stützpunkten (Festungsbefreiungen und dergleichen), an Kranke und Verwundete in Lazaretten sollen Bestimmungsbildung enthalten.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.
29. August. Amalie geb. Schulte, 50 J., Ehefrau des Hausmeisters Pet. Kaiser, Kaiserstr. 50. — Christian Friedr. Reichardt, Invalide, 79 J., Lammstr. 6. — Adolf Jellene, 11 J., in der Kuthend 4. — Hermann Lohrer, Schneider, 41 J., Koblitz 13. — Anna Sofie Lohrer, Dienstmädchen, 19 J., 10 Mon., Kirchhofstr. 14. — Rosalie geb. Wörmann, 36 J., Ehefrau des Volksschullehrers Ernst Simon, Dorststr. 10. — Mathilde geb. Dörmann, 70 J., Witwe v. Gerichtsbeisitzer Heinrich Dörmann, Dörmannstr. 43.
31. August. Helmut Reinhold, 3 J., 2 M., Hauptstr. 150. — Robert Reinhold, 75 J., Kiehlstr. 45. — Pauline geb. Kiehl, 36 J., Ehefrau des Kaufm. Aug. Kiehl, Kiehlstr. 38. — Selma geb. Wörmann, 29 J., Ehef. des Aufsehermeisters Rudolf Wörmann, Kiehlstr. 37. — Emma geb. Kiehl, 33 J., Ehef. des Maschinenbauers Wilh. Dörmann, Wörmannstr. 27. — Margarete Wörmann, 14 J., 3 M., Osterbaum 4. — Paula Kiehl, 10 J., 6 M., Kiehlstr. 45. — Wilhelm Götze, 39 J., Kiehlstr. 27. — Karl Abe, Weber, 79 J., Wandstr. 12b. — Julie geb. Schöppe, 58 J., Witwe von Fabrikarbeiter Friedrich Schmidt, Kiehlstr. 21.

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.
27. August. Gustav Schwedede, 68 J., Altermarkt 4. — Verta Baar, geb. Schöppe, 52 J., Dörfstr. 24. — Anna Friederica Grete Gortz, 2 J., Rembrandtstr. 44. — Maria Dörmann, 1 Mon., Schwarzbachstr. 102. — Maria Dörmann, 4 Mon., Kiehlstr. 31.
28. August. Karl Bine, 27 Jahre, Winterstraße 10.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Hilde mit Herrn Kurt La Porte beehren sich anzuzeigen
Eduard Schöppe u. Frau Henny geb. Voswinkel.
Barmen-Wichl., den 1. Sept. 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein Hilde Schäfer beehre ich mich anzuzeigen.
Kurt La Porte.
Barmen, 2554 den 1. Sept. 1914.

halten. Weiter wird daran erinnert, daß verschlossene Privatbriefe nach Elberfeld-Barmen nicht zulässig sind.

Immer noch Freiwilligenandrang.

Gesuche von Kriegsfreiwilligen und Ausbildungspersonal haben sich, wie der kommandierende General des 7. Armee-Korps bekanntgibt, in letzter Zeit derart gehäuft, daß ihre Bearbeitung beim Generalkommando unmöglich geworden ist. Es sind infolgedessen bei den Bezirkskommandos Listen aufgelegt worden, in welche die Eintragung der sich meldenden Kriegsfreiwilligen sowie des Ausbildungspersonals erfolgt. Die Bezirkskommandos teilen dem stellvertretenden Generalkommando dreimal monatlich ihren Freiwilligenstand mit. Daraufhin wird die Einberufung der Freiwilligen im Bedarfsfalle durch das stellvertretende Generalkommando nach der Reihenfolge der Listen erfolgen. Sämtliche Gesuche um Einstellung als Kriegsfreiwillige sowie als Ausbildungspersonal müssen daher unmittelbar an das zuständige Bezirkskommando gerichtet werden. Sämtliche beim stellv. Generalkommando oder unter persönlicher Adresse des kommandierenden Generals Hr. von Biffing eingehenden Einstellungsgesuche werden an die Bezirkskommandos zur Notierung abgegeben. Das Verfahren der Meldung beim stellv. Generalkommando würde also für die Freiwilligen selbst nachteilig sein, weil sie dadurch entsprechend später auf die Freiwilligenliste kommen würden. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß der Bedarf an Kriegsfreiwilligen zurzeit gedeckt ist. Es kann daher bei auf weiteres Kriegsfreiwilligen an die Ersatztruppen nicht überweisen. Meldungen, sei es schriftlich beim Kriegsministerium oder mündlich bei dessen Ausführeinstitut, haben daher keine Aussicht auf Berücksichtigung. Sobald die Einstellung von Freiwilligen später wieder möglich ist, wird dies in der Tagespresse bekanntgegeben werden.

Umgebung und Nachbargebiete.

Kriegsereignisse für den Regierungsbezirk Düsseldorf.
Düsseldorf, 1. Sept. In maßgebenden Kreisen wird gegenwärtig die Frage der Gründung einer Kriegskreditbank für den Regierungsbezirk Düsseldorf erörtert. Man hofft, auf diese Weise eine bessere Zusammenfassung der beteiligten Kräfte zu erreichen und eine Zersplitterung zu vermeiden. Schon in den nächsten Tagen soll hier eine gemeinsame Beratung von Vertretern der Städte und Kreise, ferner der Banken, der Industrie und des Gewerbes stattfinden.

Düsseldorf, 31. Aug. Vom Kaiser traf auf das Huldigungstelegramm folgende telegraphische Antwort aus dem Großen Hauptquartier ein: „Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz, Düsseldorf. Meinen herzlichsten Dank für Huldigungsgesandtschaft und hochherzige Spende zur Linderung der Kriegsnöte in Ostpreußen. Wilhelm II.“

Persisches.

Das „Hurra“ und das Trommeln! Herr Geheimrat Sanitätsrat Dr. Konrad Küster schreibt dem W. Z.: Ein Großherrscher von mir, ein Jägerlieutenant, der sich mit französischen Alpenjägern in den Bogen herumgeschossen hat, schreibt in einer Feldpostkarte: „Die Franzosen schießen ganz miserabel. Na, um so besser für uns. Ein gefangener französischer Hauptmann erzählte, die Franzosen könnten das Hurra und das Trommeln beim Angriff nicht vertragen, dann rissen sie aus.“ Ich habe diese Beobachtung bereits 1870-71 gemacht. In meinen Kriegserinnerungen (Erstes und Zweites) aus großer Zeit. Selbstverlag! schreibe ich folgendes darüber:

„Die deutsche Buchtigkeit war dem französischen Elan weit überlegen. Das war schon am Kriegsgeschehen erkennbar. Der Franzose stürmte mit einem matten „vive l'empereur“, der Deutsche mit einem mächtigen „Hurra!“. Das Hurra schrieen war bei den Franzosen außerordentlich gefürchtet; sie wußten, es heißt für den Deutschen, und es kommt zum Bajonettkampf. Einige brutale Wirkungen sind mir darüber berichtet worden:

Die Bayern hatten den schweren Kampf in Baginnes vor Sedan. Es wütete ein heftiger Straßentkampf. Die Franzosen hatten die Häuser besetzt und schossen aus den Fenstern. „Ich war“, so erzählte mir ein bayerischer Hauptmann, „mit meiner Kompanie an einer Straßenecke angelangt. So wie ich auch nur die Nase um die Ecke stieß, ein Gewehrfeuer aus allen Fenstern. Meine Kompanie ist verloren, wenn sie vorgeht, sagte ich mir. Ich wartete eine Zeitlang, in der Hoffnung, daß die Franzosen sich zurückziehen würden. Vergebliche Hoffnung. So wie sich jemand von uns bilden ließ, Schmelzfeuer. Da kommt mir ein guter Gedanke. „Leute“, sage ich, „nun schreien wir einmal fünf Minuten lang Hurra!“ Das wurde mit Macht ausgeführt. Wir guden um die Ecke, der Feind ist fort.“

Ähnlich machte es ein Freund von mir. Er führte als Unteroffizier einen Zug Infanteristen zu einer Detachierung. Sie hielten hinter einem Bahndamm und schossen aus. Da rief der Feind in überlegenen Maffen an. Sie können nicht gesehen werden und sollen ihre günstige Stellung nicht aufgeben. Auf Kommando ein fröhliches Hurra, und der Feind zieht eilends ab.“

Aus dem Abschiedsbriefe eines Gutsheeren. „Vor mir morgen nach den lieblichen Gefilden des Bodens usw. abmarschiere, habe ich auf meinem Gutsheeren noch die Befehlsmacht angeschlossen lassen, daß der „Misthaufen“ fortan „der Engländer“ zu benennen ist. Herzliche Wünsche. v. B.“

Eingesandt.

(Für diese Einigungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Vorrat gegenüber keine Verantwortung.)

Eltern, erzieht eure Kinder zur Einfachheit und Sparsamkeit!

Diese Mahnung erscheint nicht unbedeutend, wenn man sieht, daß unsere Jugend in dieser schweren Zeit noch so viel Wert auf Land legt, wie sich die jungen Mädchen putzen, als ob es jeden Tag zum Ball ginge. Und auf der Straße sieht man nach wie vor die Kinder das auf den Straßen zum Verkauf aufgetragene Eis schlürfen. Wer weiß, wie manche Eltern die 10 Pf., die sie ihren Kindern für dieses unnütze Geschleier geben, bald nötiger gebrauchen. Zum Lachen des Durstes und zur Abkühlung ist ein Schüssel Wasser besser und gesünder als das kalte Eis. Möchte doch die Zeit des Krieges zugleich eine Zeit der Umkehr werden! Möchten alle Eltern sich bestreben, ihre Kinder zur Einfachheit zu erziehen und sie nicht schon frühzeitig an Luxus und Wohlleben zu gewöhnen!

Handels-Nachrichten.

Reichsbahn-Gesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht für 1913/14 wurden 2204135 Personen befördert (gegen 2306649 im Vorjahre). Der Güterverkehr umfaßte 1025549 Tonnen (im Vorj. 1095741 Tonnen). Der Reingewinn von 94771 M. (87515 M.) würde die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent (2½ Prozent) und den Vortrag von 2464 M. (3015 M.) gestatten. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand in Deutschland beantragt die Verwaltung aber, die am 19. Sept. stattfindende Hauptversammlung möge die Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns aussetzen und einer späteren Versammlung vorbehalten.

Liquidationskurse für Rohwunder. Die von der Regierung festgesetzten Liquidationskurse für Rohwunder lauten wie folgt: Für Vorkriegs-Rohwunder in Wöhrden nach den Geschäftsbedingungen der Börse in Magdeburg (für je 50 Kilogramm auf

Markt) wenn die Lieferung vereinbart ist für den Monat: August 1914 8,50, September 8,75, Oktober 9,25, November 9,27, Dezember 9,32, Januar 1915 9,40, Februar 9,45, März 9,47, April 9,55, Mai 9,62, Juni 9,67, Juli 9,72.

Elberfelder Viehmarkt vom 31. August.

Beachtet der amtlichen Notierungskommission am Schlachthausmarkt.

Jeugtriedien waren:
500 Stüd Großvieh davon 170 Ochsen, 130 Kühe, 190 Stiegen und Kälber, 10 Ferkel, 1997 Schweine (hierzu 690 L. Schlachtkörper), 256 Kälber, 158 Schafe davon 130 geschl.

1. Rinder. A. Ochsen:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes, die noch nicht geschl. (ungelegt) 45-50 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) junge fleischig, nicht ausgewachsen und ältere ausgewachsene 45-46 82-84
d) mäßig gen. junge und gut genährte ältere 39-40 78-80
B. Kühe:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes 45-46 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Ferkel 39-40 78-80
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 32-34 50-55
e) gering genährte Kühe und Ferkel 27-29 54-56
C. Ferkel:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes 45-46 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Ferkel 39-40 78-80
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 32-34 50-55
e) gering genährte Kühe und Ferkel 27-29 54-56

2. Schafe. A. Schafe:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes 45-46 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Ferkel 39-40 78-80
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 32-34 50-55
e) gering genährte Kühe und Ferkel 27-29 54-56
B. Ziegen:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes 45-46 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Ferkel 39-40 78-80
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 32-34 50-55
e) gering genährte Kühe und Ferkel 27-29 54-56

3. Schweine. A. Schweine:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes 45-46 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Ferkel 39-40 78-80
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 32-34 50-55
e) gering genährte Kühe und Ferkel 27-29 54-56
B. Ziegen:
a) vollfleischig, ausgew., höchsten Schlachtwertes 45-46 82-84
b) vollfleischig, ausgew., 1. Alter v. 4-7 Jahren 39-40 78-80
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Ferkel 39-40 78-80
d) mäßig genährte Kühe und Ferkel 32-34 50-55
e) gering genährte Kühe und Ferkel 27-29 54-56

Reise. 1. September. Gutsheeren.
Güter 1. Qual., 100 kg 21.70, 2. Qual., 100 kg 20.70, 3. Qual., 100 kg 19.70, 4. Qual., 100 kg 18.70, 5. Qual., 100 kg 17.70, 6. Qual., 100 kg 16.70, 7. Qual., 100 kg 15.70, 8. Qual., 100 kg 14.70, 9. Qual., 100 kg 13.70, 10. Qual., 100 kg 12.70, 11. Qual., 100 kg 11.70, 12. Qual., 100 kg 10.70, 13. Qual., 100 kg 9.70, 14. Qual., 100 kg 8.70, 15. Qual., 100 kg 7.70, 16. Qual., 100 kg 6.70, 17. Qual., 100 kg 5.70, 18. Qual., 100 kg 4.70, 19. Qual., 100 kg 3.70, 20. Qual., 100 kg 2.70, 21. Qual., 100 kg 1.70, 22. Qual., 100 kg 0.70, 23. Qual., 100 kg 0.70, 24. Qual., 100 kg 0.70, 25. Qual., 100 kg 0.70, 26. Qual., 100 kg 0.70, 27. Qual., 100 kg 0.70, 28. Qual., 100 kg 0.70, 29. Qual., 100 kg 0.70, 30. Qual., 100 kg 0.70, 31. Qual., 100 kg 0.70, 32. Qual., 100 kg 0.70, 33. Qual., 100 kg 0.70, 34. Qual., 100 kg 0.70, 35. Qual., 100 kg 0.70, 36. Qual., 100 kg 0.70, 37. Qual., 100 kg 0.70, 38. Qual., 100 kg 0.70, 39. Qual., 100 kg 0.70, 40. Qual., 100 kg 0.70, 41. Qual., 100 kg 0.70, 42. Qual., 100 kg 0.70, 43. Qual., 100 kg 0.70, 44. Qual., 100 kg 0.70, 45. Qual., 100 kg 0.70, 46. Qual., 100 kg 0.70, 47. Qual., 100 kg 0.70, 48. Qual., 100 kg 0.70, 49. Qual., 100 kg 0.70, 50. Qual., 100 kg 0.70, 51. Qual., 100 kg 0.70, 52. Qual., 100 kg 0.70, 53. Qual., 100 kg 0.70, 54. Qual., 100 kg 0.70, 55. Qual., 100 kg 0.70, 56. Qual., 100 kg 0.70, 57. Qual., 100 kg 0.70, 58. Qual., 100 kg 0.70, 59. Qual., 100 kg 0.70, 60. Qual., 100 kg 0.70, 61. Qual., 100 kg 0.70, 62. Qual., 100 kg 0.70, 63. Qual., 100 kg 0.70, 64. Qual., 100 kg 0.70, 65. Qual., 100 kg 0.70, 66. Qual., 100 kg 0.70, 67. Qual., 100 kg 0.70, 68. Qual., 100 kg 0.70, 69. Qual., 100 kg 0.70, 70. Qual., 100 kg 0.70, 71. Qual., 100 kg 0.70, 72. Qual., 100 kg 0.70, 73. Qual., 100 kg 0.70, 74. Qual., 100 kg 0.70, 75. Qual., 100 kg 0.70, 76. Qual., 100 kg 0.70, 77. Qual., 100 kg 0.70, 78. Qual., 100 kg 0.70, 79. Qual., 100 kg 0.70, 80. Qual., 100 kg 0.70, 81. Qual., 100 kg 0.70, 82. Qual., 100 kg 0.70, 83. Qual., 100 kg 0.70, 84. Qual., 100 kg 0.70, 85. Qual., 100 kg 0.70, 86. Qual., 100 kg 0.70, 87. Qual., 100 kg 0.70, 88. Qual., 100 kg 0.70, 89. Qual., 100 kg 0.70, 90. Qual., 100 kg 0.70, 91. Qual., 100 kg 0.70, 92. Qual., 100 kg 0.70, 93. Qual., 100 kg 0.70, 94. Qual., 100 kg 0.70, 95. Qual., 100 kg 0.70, 96. Qual., 100 kg 0.70, 97. Qual., 100 kg 0.70, 98. Qual., 100 kg 0.70, 99. Qual., 100 kg 0.70, 100. Qual., 100 kg 0.70, 101. Qual., 100 kg 0.70, 102. Qual., 100 kg 0.70, 103. Qual., 100 kg 0.70, 104. Qual., 100 kg 0.70, 105. Qual., 100 kg 0.70, 106. Qual., 100 kg 0.70, 107. Qual., 100 kg 0.70, 108. Qual., 100 kg 0.70, 109. Qual., 100 kg 0.70, 110. Qual., 100 kg 0.70, 111. Qual., 100 kg 0.70, 112. Qual., 100 kg 0.70, 113. Qual., 100 kg 0.70, 114. Qual., 100 kg 0.70, 115. Qual., 100 kg 0.70, 116. Qual., 100 kg 0.70, 117. Qual., 100 kg 0.70, 118. Qual., 100 kg 0.70, 119. Qual., 100 kg 0.70, 120. Qual., 100 kg 0.70, 121. Qual., 100 kg 0.70, 122. Qual., 100 kg 0.70, 123. Qual., 100 kg 0.70, 124. Qual., 100 kg 0.70, 125. Qual., 100 kg 0.70, 126. Qual., 100 kg 0.70, 127. Qual., 100 kg 0.70, 128. Qual., 100 kg 0.70, 129. Qual., 100 kg 0.70, 130. Qual., 100 kg 0.70, 131. Qual., 100 kg 0.70, 132. Qual., 100 kg 0.70, 133. Qual., 100 kg 0.70, 134. Qual., 100 kg 0.70, 135. Qual., 100 kg 0.70, 136. Qual., 100 kg 0.70, 137. Qual., 100 kg 0.70, 138. Qual., 100 kg 0.70, 139. Qual., 100 kg 0.70, 140. Qual., 100 kg 0.70, 141. Qual., 100 kg 0.70, 142. Qual., 100 kg 0.70, 143. Qual., 100 kg 0.70, 144. Qual., 100 kg 0.70, 145. Qual., 100 kg 0.70, 146. Qual., 100 kg 0.70, 147. Qual., 100 kg 0.70, 148. Qual., 100 kg 0.70, 149. Qual., 100 kg 0.70, 150. Qual., 100 kg 0.70, 151. Qual., 100 kg 0.70, 152. Qual., 100 kg 0.70, 153. Qual., 100 kg 0.70, 154. Qual., 100 kg 0.70, 155. Qual., 100 kg 0.70, 156. Qual., 100 kg 0.70, 157. Qual., 100 kg 0.70, 158. Qual., 100 kg 0.70, 159. Qual., 100 kg 0.70, 160. Qual., 100 kg 0.70, 161. Qual., 100 kg 0.70, 162. Qual., 100 kg 0.70, 163. Qual., 100 kg 0.70, 164. Qual., 100 kg 0.70, 165. Qual., 100 kg 0.70, 166. Qual., 100 kg 0.70, 167. Qual., 100 kg 0.70, 168. Qual., 100 kg 0.70, 169. Qual., 100 kg 0.70, 170. Qual., 100 kg 0.70, 171. Qual., 100 kg 0.70, 172. Qual., 100 kg 0.70, 173. Qual., 100 kg 0.70, 174. Qual., 100 kg 0.70, 175. Qual., 100 kg 0.70, 176. Qual., 100 kg 0.70, 177. Qual., 100 kg 0.70, 178. Qual., 100 kg 0.70, 179. Qual., 100 kg 0.70, 180. Qual., 100 kg 0.70, 181. Qual., 100 kg 0.70, 182. Qual., 100 kg 0.70, 183. Qual., 100 kg 0.70, 184. Qual., 100 kg 0.70, 185. Qual., 100 kg 0.70, 186. Qual., 100 kg 0.70, 187. Qual., 100 kg 0.70, 188. Qual., 100 kg 0.70, 189. Qual., 100 kg 0.70, 190. Qual., 100 kg 0.70, 191. Qual., 100 kg 0.70, 192. Qual., 100 kg 0.70, 193. Qual., 100 kg 0.70, 194. Qual., 100 kg 0.70, 195. Qual., 100 kg 0.70, 196. Qual., 100 kg 0.70, 197. Qual., 100 kg 0.70, 198. Qual., 100 kg 0.70, 199. Qual., 100 kg 0.70, 200. Qual., 100 kg 0.70, 201. Qual., 100 kg 0.70, 202. Qual., 100 kg 0.70, 203. Qual., 100 kg 0.70, 204. Qual., 100 kg 0.70, 205. Qual., 100 kg 0.70, 206. Qual., 100 kg 0.70, 207. Qual., 100 kg 0.70, 208. Qual., 100 kg 0.70, 209. Qual., 100 kg 0.70, 210. Qual., 100 kg 0.70, 211. Qual., 100 kg 0.70, 212. Qual., 100 kg 0.70, 213. Qual., 100 kg 0.70, 214. Qual., 100 kg 0.70, 215. Qual., 100 kg 0.70, 216. Qual., 100 kg 0.70, 217. Qual., 100 kg 0.70, 218. Qual., 100 kg 0.70, 219. Qual., 100 kg 0.70, 220. Qual., 100 kg 0.70, 221. Qual., 100 kg 0.70, 222. Qual., 100 kg 0.70, 223. Qual., 100 kg 0.70, 224. Qual., 100 kg 0.70, 225. Qual., 100 kg 0.70, 226. Qual., 100 kg 0.70, 227. Qual., 100 kg 0.70, 228. Qual., 100 kg 0.70, 229. Qual., 100 kg 0.70, 230. Qual., 100 kg 0.70, 231. Qual., 100 kg 0.70, 232. Qual., 100 kg 0.70, 233. Qual., 100 kg 0.70, 234. Qual., 100 kg 0.70, 235. Qual., 100 kg 0.70, 236. Qual., 100 kg 0.70, 237. Qual., 100 kg 0.70, 238. Qual., 100 kg 0.70, 239. Qual., 100 kg 0.70, 240. Qual., 100 kg 0.70, 241. Qual., 100 kg 0.70, 242. Qual., 100 kg 0.70, 243. Qual., 100 kg 0.70, 244. Qual., 100 kg 0.70, 245. Qual., 100 kg 0.70, 246. Qual., 100 kg 0.70, 247. Qual., 100 kg 0.70, 248. Qual., 100 kg 0.70, 249. Qual., 100 kg 0.70, 250. Qual., 100 kg 0.70, 251. Qual., 100 kg 0.70, 252. Qual., 100 kg 0.70, 253. Qual., 100 kg 0.70, 254. Qual., 100 kg 0.70, 255. Qual., 100 kg 0.70, 256. Qual., 100 kg 0.70, 257. Qual., 100 kg 0.70, 258. Qual., 100 kg 0.70, 259. Qual., 100 kg 0.70, 260. Qual., 100 kg 0.70, 261. Qual., 100 kg 0.70, 262. Qual., 100 kg 0.70, 263. Qual., 100 kg 0.70, 264. Qual., 100 kg 0.70, 265. Qual., 100 kg 0.70, 266. Qual., 100 kg 0.70, 267. Qual., 100 kg 0.70, 268. Qual., 100 kg 0.70, 269. Qual., 100 kg 0.70, 270. Qual., 100 kg 0.70, 271. Qual., 100 kg 0.70, 272. Qual., 100 kg 0.70, 273. Qual., 100 kg 0.70, 274. Qual., 100 kg 0.70, 275. Qual., 100 kg 0.70, 276. Qual., 100 kg 0.70, 277. Qual., 100 kg 0.70, 278. Qual., 100 kg 0.70, 279. Qual., 100 kg 0.70, 280. Qual., 100 kg 0.70, 281. Qual., 100 kg 0.70, 282. Qual., 100 kg 0.70, 283. Qual., 100 kg 0.70, 284. Qual., 100 kg 0.70, 285. Qual., 100 kg 0.70, 286. Qual., 100 kg 0.70, 287. Qual., 100 kg 0.70, 288. Qual., 100 kg 0.70, 289. Qual., 100 kg 0.70, 290. Qual., 100 kg 0.70, 291. Qual., 100 kg 0.70, 292. Qual., 100 kg 0.70, 293. Qual., 100 kg 0.70, 294. Qual., 100 kg 0.70, 295. Qual., 100 kg 0.70, 296. Qual., 100 kg 0.70, 297. Qual., 100 kg 0.70, 298. Qual., 100 kg 0.70, 299. Qual., 100 kg 0.70, 300. Qual., 100 kg 0.70, 301. Qual., 100 kg 0.70, 302. Qual., 100 kg 0.70, 303. Qual., 100 kg 0.70, 304. Qual., 100 kg 0.70, 305. Qual., 100 kg 0.70, 306. Qual., 100 kg 0.70, 307. Qual., 100 kg 0.70, 308. Qual., 100 kg 0.70, 309. Qual., 100 kg 0.70, 310. Qual., 100 kg 0.70, 311. Qual., 100 kg 0.70, 312. Qual., 100 kg 0.70, 313. Qual., 100 kg 0.70, 314. Qual., 100 kg 0.70, 315. Qual., 100 kg 0.70, 316. Qual., 100 kg 0.70, 317. Qual., 100 kg 0.70, 318. Qual., 100 kg 0.70, 319. Qual., 100 kg 0.70, 320. Qual., 100 kg 0.70, 321. Qual., 100 kg 0.70, 322. Qual., 100 kg 0.70, 323. Qual., 100 kg 0.70, 324. Qual., 100 kg 0.70, 325. Qual., 100 kg 0.70, 326. Qual., 100 kg 0.70, 327. Qual., 100 kg 0.70, 328. Qual., 100 kg 0.70, 329. Qual., 100 kg 0.70, 330. Qual., 100 kg 0.70, 331. Qual., 100 kg 0.70, 332. Qual., 100 kg 0.70, 333. Qual., 100 kg 0.70, 334. Qual., 100 kg 0.70, 335. Qual., 100 kg 0.70, 336. Qual., 100 kg 0.70, 337. Qual., 100 kg 0.70, 338. Qual., 100 kg 0.70, 339. Qual., 100 kg 0.70, 340. Qual., 100 kg 0.70, 341. Qual., 100 kg 0.70, 342. Qual., 100 kg 0.70, 343. Qual., 100 kg 0.70, 344. Qual., 100 kg 0.70, 345. Qual., 100 kg 0.70, 346. Qual., 100 kg 0.70, 347. Qual., 100 kg 0.70, 348. Qual., 100 kg 0.70, 349. Qual., 100 kg 0.70, 350. Qual., 100 kg 0.70, 351. Qual., 100 kg 0.70, 352. Qual., 100 kg 0.70, 353

